

Hohe Anforderungen an die Parteiarbeit in der Landwirtschaft

Von
Hans Nieswand,
Sekretär der
Bezirksleitung
der SED Potsdam

Sonnenberg, Kreis Gransee, lebhaft Diskussionen im Kooperationsrat und in den Arbeitskollektiven der kooperierenden Genossenschaften. Die Bildung einer kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion steht auf der Tagesordnung. Eine Arbeitsgruppe unserer Bezirksleitung unterstützt die Genossen der Grundorganisationen. Es geht um die Entwicklungsrichtung unserer sozialistischen Landwirtschaft, um die Konsequenzen daraus und um viele Einzelfragen.

Ähnlich ist die Atmosphäre gegenwärtig in vielen Genossenschaften und Volksgütern des Bezirkes Potsdam. Die Aussprachen zur Vorbereitung auf den XI. Bauernkongreß der DDR über die weitere Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED ist in vollem Gange. Was zeigen diese Aussprachen?

Die Genossenschaftsbauern und Arbeiter der volkseigenen Landwirtschaftsbetriebe erkennen, daß die Ansprüche der sozialistischen Gesellschaft weiter wachsen. Sie überprüfen die

Möglichkeiten, einen hohen Beitrag zur Hauptaufgabe des Fünfjahrplans zu leisten. Sie überlegen, wie sie für die Sicherung der stabilen Versorgung durch effektiven Einsatz der von der Arbeiterklasse zur Verfügung gestellten Produktionsmittel mehr, besser und billiger produzieren können. Sie denken an ihre Erfahrungen mit der Kooperation und mit der leistungsfähigen modernen Technik, immer stärker werden ihre Wünsche nach modernen Arbeits- und Lebensbedingungen. Daher fallen die Vorschläge unserer Partei, schrittweise zu industriemäßigen Produktionsmethoden überzugehen, auf fruchtbaren Boden. Die Erkenntnis bricht sich immer mehr Bahn, daß es objektiv notwendig ist, auf dem Wege der Kooperation zu industriemäßigen Produktionsmethoden überzugehen.

Verständlicherweise ergeben sich viele Probleme. Handelt es sich doch um Entscheidungen für die gesamte weitere Entwicklung. Zugleich greifen sie tief in das Leben jedes einzel-

Die Ortsleitung der FDJ, die Sektionen des DTSB, die Volkssolidarität, der DFD erhalten ebenfalls Hilfe. Gleichfalls stellen die Betriebe technische Mittel und Arbeitskräfte für Werterhaltungsmaßnahmen und Verschönerungsarbeiten der Gemeinde zur Verfügung. Die Unterzeichnung dieses Komplexvertrages mit dem Rat der Gemeinde Staaken durch die

Vertreter des VEB Polygraph Leipzig, Maschinenteile Staaken, war nicht nur ein formaler Akt. Die Betriebsleitung wußte, daß hinter diesem Vertrag alle Kollegen des Betriebes stehen. Ein deutlicher Ausdruck dafür sind die in den Brigadeverträgen enthaltenen Verpflichtungen zur Unterstützung der Wohnbezirke. Von den 21 Brigaden, die den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ führen, haben 20 Kollektive im Februar 1972 diesen Titel errungen und nicht zuletzt auch des-

halb, weil sie ihren Verpflichtungen dem Wohnbezirk gegenüber nachgekommen sind.

Die stärksten Verbindungen haben die Kollektive zu den Schulen. Alle Kollektive haben Patenschaftsverträge mit einzelnen Klassen der Oberschule Staaken abgeschlossen. Durch diese engen Patenschaftsbeziehungen ist einerseits der Kontakt zu der Jugend des Ortes hergestellt und zum anderen die Möglichkeit des Einflusses durch die Arbeiterklasse auf die Jugend gegeben. Mitglieder des Berei-

DBI^^HATDm